

## In memoriam



Annette Michelson als Darstellerin im Experimentalfilm *NOVICIAT* (F 1965) von Noël Burch, zu dessen *Theory of Film Practice* (1973 [frz. 1967/1968]) sie eine Einleitung schrieb.

## Annette Michelson

7. November 1922 – 17. September 2018

Annette Michelson war eine der wichtigsten Figuren der avantgardistisch orientierten Filmkultur der 1970er-Jahre. Zwischen 1956 und 1966 berichtete sie als Korrespondentin aus Paris für die *New York Herald Tribune* und das *Arts Magazine* über neueste Entwicklungen in der zeitgenössischen Kunst. Nach ihrer Rückkehr nach New York trug sie dazu bei, die Konzepte des französischen (Post-)Strukturalismus und die Namen von Roland Barthes, Michel Foucault und Jacques Derrida in den USA bekannt zu machen.

Ab 1967 nahm sie eine zunehmend größere Rolle bei der gerade aus Los Angeles nach New York übergesiedelten *Artforum* ein. So edierte sie für die Zeitschrift 1973 zwei wichtige Ausgaben: «Eisenstein/Brakhage» und das «Special Film Issue». 1976 gründete sie dann gemeinsam mit Rosalind Krauss die einflussreiche Zeitschrift *October* (benannt nach Eisensteins Film), die sich zum Ziel setzte, Theorien zur zeitgenössischen Kunst (inklusive Film und Video) mit einem linkspolitischen Anspruch zu verbinden.

Für die Etablierung der Filmwissenschaft in den USA war Michelson nicht nur als Autorin einschlägiger Essays über Michael Snow, Joseph Cornells filmische Werke und Stanley Kubricks *2001: A SPACE ODYSSEY* (USA 1968) sowie als Herausgeberin von Anthologien englischsprachiger Übersetzungen von Texten Dziga Vertovs (1984) und Nagisa Oshimas (1992) bedeutsam, sondern auch als Mitbegründerin des Department for Cinema Studies an der New York University, an dem sie von den frühen 1970er-Jahren bis 2004 unterrichtete. Bei ihr studierten oder promovierten unter anderen Tom Gunning, Noël Carroll, Anne Friedberg, Giuliana Bruno, Richard Allen und Malcolm Turvey. Die beiden letztgenannten haben 2003 den Band *Camera Obscura, Camera Lucida: Essays in Honor of Annette Michelson* (AUP) herausgegeben.

David Bordwell hat Michelsons Rolle in der Etablierung eines neuen Ansatzes der Kunst- und Filmkritik betont. In *Making Meaning* (1989) würdigt er sie als Pionierin eines Paradigmas, das insbesondere Experimentalfilmen einen epistemologischen Wert zuschreibt: Filme wie SNOWS WAVELENGTH (USA 1967) hat Michelson als Werke interpretiert, die Prozesse menschlicher Wahrnehmung und Kognition (wie etwa Erwartungen) ins Bild setzen und so neu erleben und reflektieren lassen.

Eine Sammlung von Michelsons filmtheoretischen Schriften, *On the Eve of the Future*, erschien 2017 bei MIT. Das Wortspiel im Titel (am Vorabend der Zukunft / über *Die Eva der Zukunft*) bezieht sich auf den utopischen Roman *L'Ève future* von Auguste Villiers de l'Isle-Adam aus dem Jahr 1886, dem Michelson 1984 einen Essay widmete. Im Roman tritt Thomas Edison als Schöpfer eines weiblichen Roboters auf; für Annette Michelson wird dies zu einer Art Urszene des Kinos, in welcher der Gegenstand der mechanischen Reproduktion nicht zufällig der Körper einer Frau ist.

Guido Kirsten